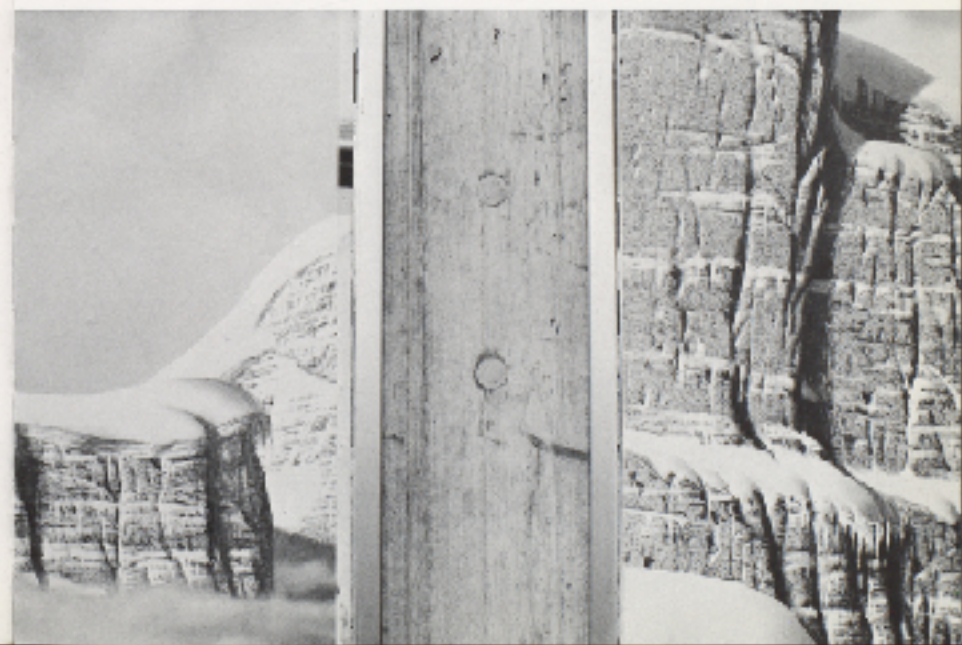


Entwurf 8

Bild+Text

**das
Tätigkeitsprogramm
sieht
wie
bis
an
hin
die
monatlichen
Ausmärsche
und
Stammtische
vor**





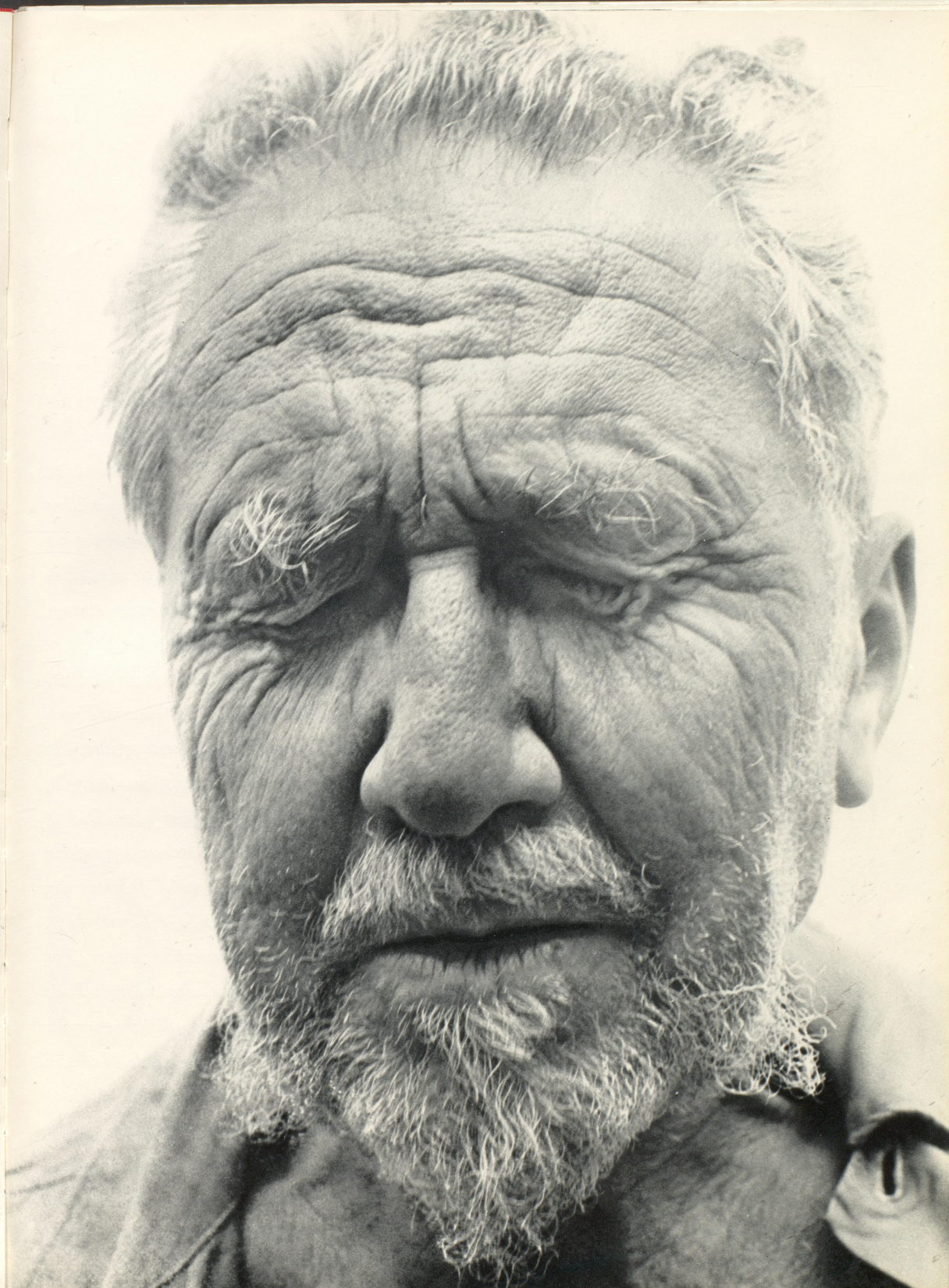
damit
man
auch
das
Niveau
der
Ambiance
halten
kann
ist
die
Türkontrolle
weiterhin
in
Betrieb





„DER GEIST HOMERS SINGT“

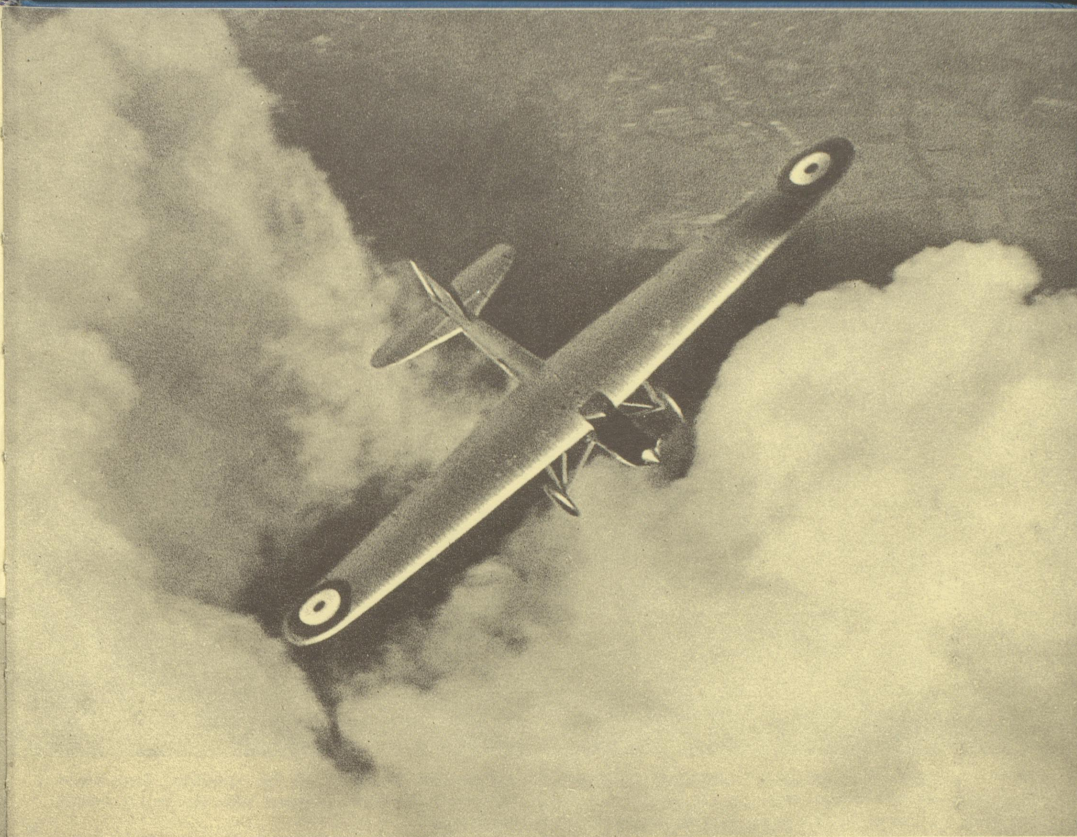
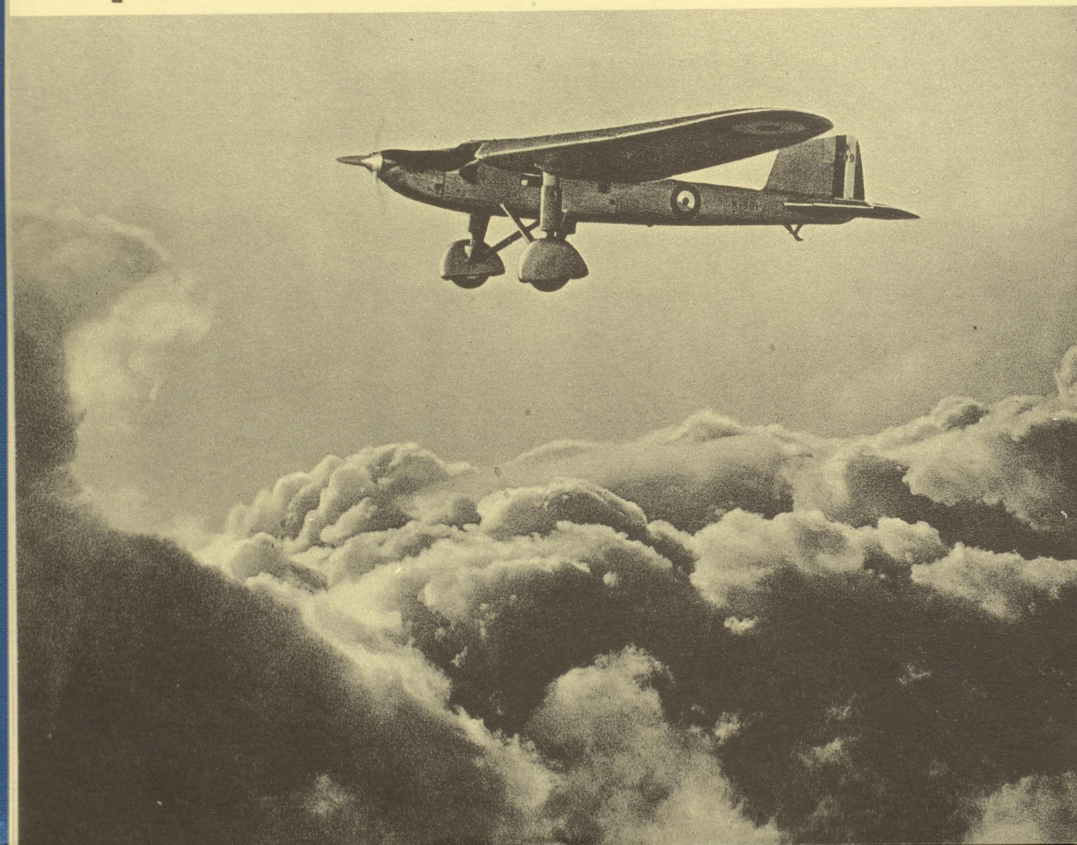
1885 im Staat Ohio geboren. Schullehrer, wurde hinausgesetzt, weil er „ein zu ausgesprochener Quartier-Latin-Typ“ war. Suchte sich bald Trost bei gleichgestimmten Seelen im Ausland. Mit dreiundzwanzig Jahren, während er sich an einer Kartoffeldiät in Venedig „fett hungerte“, veröffentlichte er „*A Lume Spento*“, einen ersten Gedichtband, der zu einer stürmischen Freundschaft mit Yeats führte. Yeats schrieb über ihn: „Ein schroffer und eigenwilliger Bursche, der ständig bei andern anstößt, aber ich glaube, daß er Genie und viel guten Willen besitzt.“ Guter Wille, gelinde gesagt — zwischen 1909 und 1920, erst in London, dann in Paris, förderte er unentwegt die Laufbahn anderer (Eliot widmete Pound „*The Wasteland*“, und Pound war es, der das nötige Geld für Joyce aufbrachte, damit er seinen *Ulysses* beenden konnte). Seine Generosität in dieser Beziehung wird sogar von Hemingway bezeugt, der nicht sehr oft die Güte anderer anerkennt; er schrieb 1925: „Und da ist Pound, einer der großen Dichter, der vielleicht ein Fünf-



1. **C**LEARNESS OF FUNCTION. THE WORLD'S MISERIES ARE DUE TO THE FACT THAT FUNCTIONS ARE NOWHERE DEFINED OR RESPECTED.

A STOCK OF OLD FUNCTIONS, ANACHRONISTIC OR CONFUSED—RESIDUE OF A CIVILISATION IN THE THROES—CLOGS THE WHEELS AND SLOWS DOWN THE JOYOUS AND PRODUCTIVE IMPULSE OF THE NEW MACHINE-CIVILISATION.

2



3

"The officials still believe that aviation could be introduced into our lives by a nice juxtaposition, modestly settling down into a small corner, while in fact it is bursting through everything: our customs, our law, our economy. The soldiers also have tried to persuade themselves that aviation would politely adapt itself to the old rules, while in fact it compels the general revision of previously accepted values."

(From a letter, dated March 5th 1935, sent to Le Corbusier by Colonel Vauthier, a member of Marshal Pétain's staff attached to the Aerial Defence Service.)

Wirst Du als Mädchen eigentlich in die Disco eingeladen? Conny: Früher war das wohl anders als bei uns heute, denn damals bezahlte ja immer der Mann. Bei uns ist das verteilt: manchmal zahlt jemand für mich und manchmal zahle ich für jemand anderen, nicht nur für meinen Freund, auch für Kollegen. Wenn heute einer zu dir kommt und dir etwas bezahlen will, denkt man als Mädchen sogar, will der was von mir? Es kommt natürlich darauf an, wer der Betreffende ist. In der Disco sind ja meistens junge Leute mit ähnlichen Einstellungen. Bei Jungen geht man dann schon mit und lässt sich einladen, ohne vorher gross zu überlegen. Auffällig sind die Älteren, die einen einladen wollen.

Raffaele, nehmt Ihr in Eurer Clique eigentlich Mädchen mit, die Ihr einladet? Raffaele: Wenn wir Burschen zusammen in eine Zürcher Disco gehen, nehmen wir natürlich nicht unbedingt



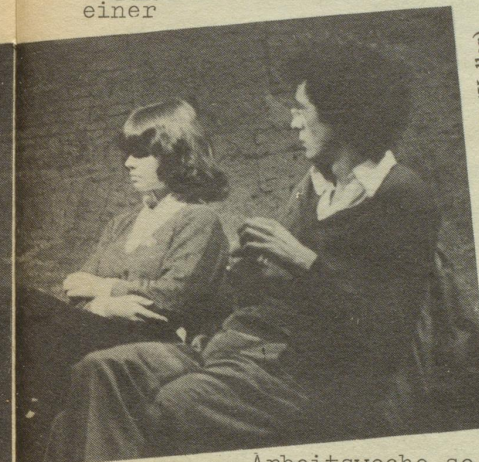
unsere Mädchen mit, denn man weiss ja nie, wen man da in Zürich trifft. Ab und zu sind aber schon Mädchen dabei. Wobei es darauf ankommt, ob die sich uns anpassen können, ob wir sie mögen und ob sie uns mögen. Meist gehen die Mädchen aber zu zweit oder zu dritt für sich aus. Alleine geht, Mädchen oder Bursche, nämlich selten jemand in die Disco. Ausserdem gehen wir ja nicht immer nach Zürich, sondern bleiben auch oft in Uster in der Diskothek. Dort ist es dann so, dass man sowieso die meisten kennt und sich auch mit vielen unterhält. Dort bleiben wir also nicht nur wie in Zürich in der Clique zusammen. In Uster in der Disco bleiben wir gerade auch deshalb, weil wir uns mit anderen Jungen aus Uster unterhalten wollen.

Dann könntet Ihr geradeso gut woanders hingehen? Raffaele: Woanders würde eben wieder die Musik fehlen.

Wir brauchen beides: die Musik und die Möglichkeit, mit anderen zu reden. So können wir zwischendurch tanzen gehen und uns anschliessend wieder an den Tisch zu den anderen setzen.

Gibt es in Discos auch Langeweile? Conny: Ja, je nach Stimmung. Wenn du aufgestellt bist, macht's dir Spass und du lernst Leute kennen. Wenn du aber schon mit dem Stinker hereinkommst, wird der Abend entsprechend schwach. Dennoch geht man auch mit schlechter Stimmung hin, weil es einem stinkt, alleine zu Hause zu sitzen, und weil man vielleicht auch nicht immer weiss, was man machen soll. - Und dann ist die Disco immer noch das Beste, was man machen kann?

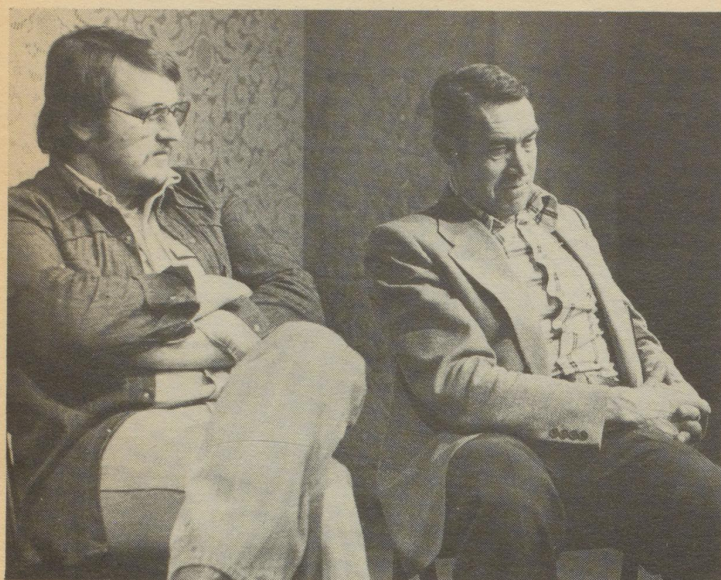
Raffaele: Die Disco gibt dir die Möglichkeit, dich nach einer



Raffaele+Paulo+Conny+Möfi (Keller)

Arbeitswoche so richtig austoben zu können. Die Jungen, die heute in die Disco gehen, leben sozusagen nur noch fürs Wochenende. Am Wochenende weiss ich, dass ich zwei Tage frei habe, an denen ich mich austoben kann. Zwei Tage, die ganz anders sind als das ewige aufstehen, arbeiten gehen, nach Hause kommen und sich schlafen legen. Am Samstagabend in der Disco sind alles Leute mit dir zusammen, die auch so eine Woche wie du selber hinter sich haben. Und ob die Stimmung gut wird, hängt natürlich auch vom Disc-Jockey ab. - Von ihm seid Ihr doch ziemlich abhängig, denn er bestimmt ja, welche Musik läuft! Paulo: So abhängig sind wir auch wieder nicht. Wenn du in deiner Stammdisco bist, gehst du hin und sagst: Hör mal, spiel doch mal das und das Stück! - In einer fremden Disco schickst du halt ein Mädchen mit deinem Plattenwunsch. Das wirkt dann sicher!

In Discos geht man ja auch, um jemanden kennenzulernen. Wie macht man das, damit es auch wirklich funk-



Marinello und Hotz

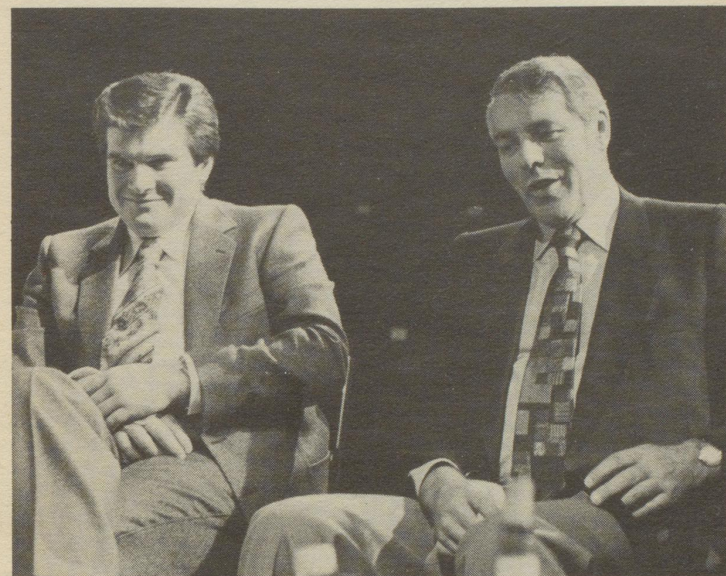
Wie Herr Meier betonte, ist der Verkauf ein weites Stück witterungsabhängig, gerade für Marktfahrer wie mich. Ich gehe jeweils auf den Bürkliplatzmarkt mitten in Zürich. Das ist ein ausgesprochener Schönwettermarkt. Wenn es regnet, schlägt man nicht einmal die Spesen heraus. Dann wäre man lieber zu Hause geblieben und hätte länger geschlafen.

Herr Marinello, was machen Sie denn mit der Ware, die Sie nicht verkaufen können? - Marinello: Wenn der Herr Meier für seine Coop Ware aus Süditalien disponieren muss, so geht das wegen der Menge drei oder vier Tage. Ich hingegen kann jeden Morgen auf den Markt gehen und das einkaufen, was ich brauche. Natürlich kommt es vor, dass auch wir uns beim Einkauf verhasen, aber es geht dann nie um ganz grosse Beträge. Schlimmer ist es, wenn die Qualität schlecht ist. Wenn bei Trauben einzelne Beeren schlecht sind, machen wir in Radikalkur. Dann wird die Ware sofort verhökert. In diesem Fall wird in "billiger Jakob" gemacht, wird ein bisschen ausgerufen und die Ware ganz billig verkauft. Schöne Ware in schöner Präsentation können sie immer verkaufen. Wenn sie aber etwas im Sortiment mitlaufen haben, das nicht ganz frisch ist, so schaffen sie sich sofort ein schlechtes Image. Die Kunden sind nicht zufrieden und den Preis bekommt man dann sowieso nicht mehr. Am Schluss muss man die Ware fortwerfen.

Herr Suter, hat man als Gemüseproduzent Hemmungen,

ein Produkt, das aus irgendeinem Grund dem Qualitätsstandard nicht entspricht, in den Fluss zu werfen?

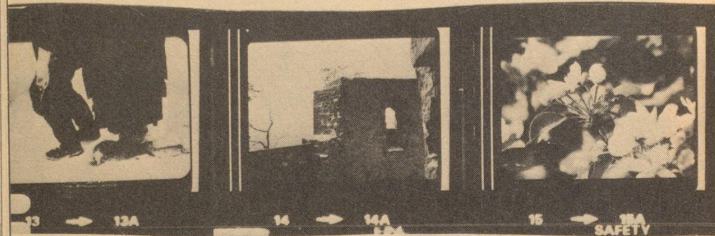
Suter: Nein, die darf man nicht haben. Sonst bekommt man ein schlechtes Image. Da gibt es wirklich nur eine Theorie. Wenn man sieht, dass eine Kultur schlecht ist: sofort mit dem Pflug darüber gehen (undereachere)! Wir ernten also gar nicht erst ab. Wir müssen ja heute mit Fremdarbeitern, mit ungeschulten Leuten arbeiten, da können wir keine Feinauslese machen. Sie pflügen einfach das ganze Feld um? - Suter: Jawohl. Und dann ist da noch etwas anderes. Wir Produzenten müssen schauen, dass wir mit den Terminplänen im Jahr durchkommen, dass wir also möglichst genügend Kulturen



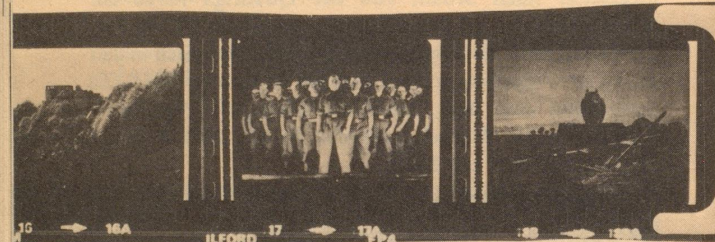
Suter und Huber

durchziehen können. So entfernen wir eine Kultur lieber, als dass wir sie drei oder vier Wochen hätscheln, immer wieder etwas davon abernten und dabei Zeit versäumen. - Meier: Ich muss Ihnen sagen, dass wir schon versuchten, gratis in Kinderheim zu liefern. Wir versuchten auch, in Altersheime 1000 Kilo Bananen zu bringen. Die Leute hätten sie nicht einmal holen müssen, wir hätten sie gebracht. Wir sagten ihnen, die Bananen seien zu reif, wir könnten sie deshalb nicht mehr verkaufen. Selbst im Zoologischen Garten wollen sie unsere Äpfel nicht. Die schreiben uns vor, wie gross und von welcher Sorte und in welchem Reifezustand die Äpfel sein müssen. Das ist etwas ganz Verrücktes. In der Stadt Zürich ein Tomätchen mit einem Flecken drauf

Bild-Montage: Soldaten auf einer schneebedeckten Dorfstraße in Rußland, der Panzer überrollt ein Panzerabwehrgeschütz. Luftattacke eines Schlachtfiegers / Totenvögel auf Bäumen eines Märchenwaldes / Sarg vor offenem Grab / Farbwechsel, dasselbe Bild, Sarggrube,



Spaten und auf Gestänge aufgerichteter Grabschmuck / Eule, die auf einem Sarg sitzt, Spaten davor (C. D. Friedrich) / Gruppe Soldaten, Männer in Keilform auf einer Art Bühne aufgestellt, es könnten sowohl Proletarier wie Reichsarbeiter sein.



5-

DAS KNIE (synchron zur Montage)

KOMMENTAR:

Es gibt einige Leute, die bestreiten, daß ein Knie reden und Stellung nehmen könnte.

Nun, das ist durch die Tatsache widerlegt, daß ich ja hier rede. Ich bin das Knie, das übrig ist von Obergefreiten Wielands Bein, Körper, oder dem ganzen Mann, zu dem

ich früher gehörte, bis er am 29. Januar 1943 in Stalingrad gefallen ist, im Nordkessel. Ich bin übrig, und ich möchte einiges richtigstellen und durchheile die Welt und spreche zugleich für den ganzen Obergefreiten Wieland mit, denn niemand ist einfach nur tot, wenn er stirbt.

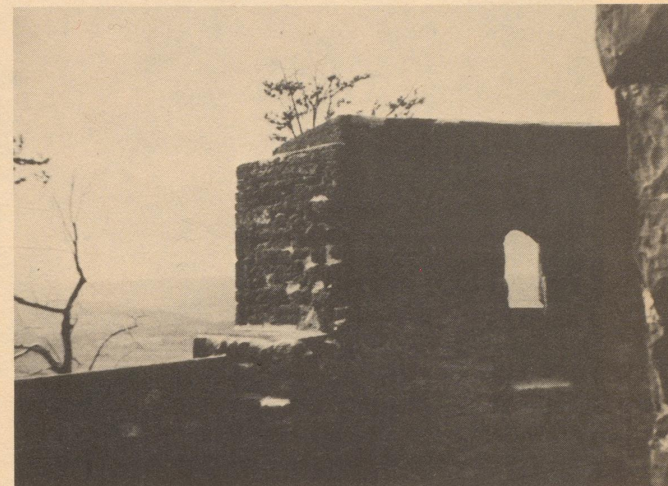
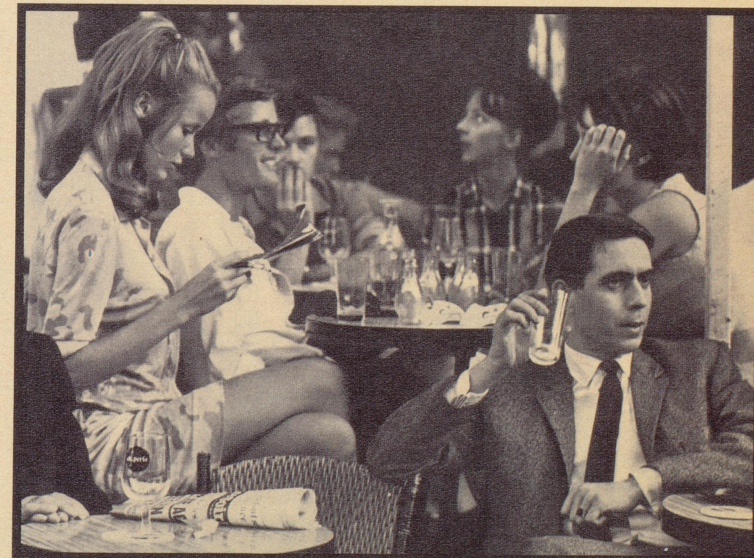


Abb.: »... dann muß ich *reden, reden, reden*.«

So kann man uns nicht abschreiben, die Wünsche, die Beine, die vielen Glieder, Rippen, die Haut, die friert, und eben: wenn nichts anderes übrig ist als das: Ich, das Knie, dann muß ich *reden, reden, reden*. Wenn ich nicht schon im üblichen Sinn lebe, als Stück eines ganzen Mannes, dieser als Stück eines Volkes, dieses als Stück der Geschichte, der Tiere, der Natur, der Gärten, der Bäume, usw., usf. Man soll sich daran gewöhnen, daß *ich* hier *rede*. Ich habe ein Anrecht dazu. Ich fordere nichts, weder, daß man mir glaubt, *noch daß es einen Sinn hat*, was ich sage. Nur reden muß ich. »Wenn jemand ein Recht hat, dann fordert er es nicht, sondern er kämpft darum.«



„Wenn ich ausgehe und merke, daß die Leute mich nicht angucken, krieg ich's mit der Angst“, sagt sie. Aber das ist Berufskoketterie. Klappern gehört zum Handwerk. Dafür hat sie schließlich die halbe Welt auf Spesen gesehen und wechselt die Flugzeuge häufiger als andere Mädchen das Nachthemd. Ihr Terminkalender ist voll wie der eines Ministers, und ihre Einkünfte entsprechen denen eines Krupp-Direktors. Bankgeheimnis, was sie damit macht. Denn trotz ihrer horrenden Gagen (1 Dollar pro Minute) hat sie weder ein Haus („wenn ein Haus, dann ein Schloß am Meer“), noch ein Auto („wenn ein Auto, dann einen Rolls Royce mit Chauffeur“), noch ein Kleid von Dior („Ich mag es nicht, wenn mich irgend jemand betrachtet und dann sagt ‚Ach, Sie haben ja ein Kleid von Dior an‘“). Einige ihrer Freunde rätseln noch: Ist Veruschka ein Snob? Dumme Frage — das erwartet man schließlich von ihr.



DIE LEUTE
DENKEN,
HIER WIRD
WIRDE
DAMIT DEN
GANZEN
TAG AUF
DER FARM
EIN HART
LIEGEN,
ABER
VON WEDER
SO EIN
LEBEN
VON EINER
TAG ZUM
NÄCHSTEN
KANN
AUSSERST
INTENSIV
SEIN. DA
GIBT ES
DREI STU-
NDEN, DIE
VERNUNFT
INTENSIV
SIND ALS
DEN ALLE-
STUNDEN-
TAG VON
ANDEREN
LEUTEN,
UND DIES
SIND UML
DIE STUNDEN
ZWISCHEN
EINS UND
VIER -
DANKBAR,
AUCH SPÄTER.
ICH BIN
HEUTE
DORHER
UM FIVE
UND RAN
BIS ICH
IN DEN
TUNNEL
KOMME
HATTE
ICH NOCH
AUF
CRACK
GERAHEN
ABER
DER
TUNNEL
UND CRACK
(K-E)
IST DER
IDEALE
PLATZ,
WO MAN
UNGESCH
KÖNNEN



DAS LEBE
IM
TUNNEL
WAR ME
ZUCKER
SCHLECHT
ZU FÜR
JEDEN
TAG RAN
UND HOCH
HOLEN.
MUSS
JEDEN
TAG RAN
UND
WASSEN
HOLEN.
MUSS
JEDEN
TAG RAN
UND
WAS ZU
GETRAG
HOLEN
MUSS
TAG-
TÄGLICH
DAFÜR
SORGEN
DASS
KEINER
IN DEM
TERRI-
TORIUM
ODER
QUARTI
EIN-
BRINGE



ABER ENTWEDER
KAUFTE DIR EIN
DÄHEHEN CRACK
ODER DIE MILKING-
LIVEST, ALSO ICH
ABWARTET, KOSTET
DAS DASSELBE.
ICH HATTE GUTE
ZEITEN DA WAREN
AN FERTIGHEIT
ABER ICH KRIEFEN
AB UND ZU STEHT.
WENN DER HAD ICH
UNS STRECKT, DANN
BRUCHT MAN DAS VON
DER 34. BIS RAVE
IN DIE 39. STRASSE.
ICH STIEH, DER
ORLITE UND ICH
BRÜLTE ABER
ICH ORLITE
LAUFEN. ICH HAB
GET AUF DEN GELDEN
OERHOLT UND
NACHGEDACHT.
MEISTENS NACHTS,
WENN ALLES STOK-
FIMSTEN IST UND
STILL. BEI LICHT
STIERT DER
TUNNEL JAGANT
NETT AUS. DAN
STIERT DIE
GRAFFITI AN DEN
WÄNDEN, DANN
HÖRT DEN
ZUG VORBEI-
RAUSCHEN.
ABER BEI
NACHT, WENN
ALLES TOTEN-
STILL IST, DANN
FINDET MAN
ZU ICH SELBST
DIESER TUNNEL
IST NICHT
SCHLECHT. DER
TUNNEL IST
DER GEBORNE
ORT WENN
MAN ZU SICH
SELBST FINDET
WILL. ABER
WENN MAN
DIE GEBORNE
HAT, MAN
MUSS MAN
RANS DA VON
SONST FRISCH
EINER DER
TUNNEL AUF
SO LIE ES
BEI MIR
SAHRELANC
DER FALL
WAR. ICH
HAB MIE



IRGEND
LIEB
AN-
GETON
FÜSSEN
AUF DEN
GRUND
LANGE
ICH ABER
ME SO
RECHT
UARM
MIT DER
LEITER
HIER
IM
TUNNEL
SELBST
WENN
ICH
DIE
HIER
AUF
IMMER
MIT
ESSEN
VERBOR-
TE. ICH
KOMME
DANN
WAS
AB-
GEBEN
UND
HATTE
SELBST
IMMER
NE-
GEMAL
ICH HAB
IMMER
WAS ZU
FUTTER
DA. ICH
BIN SO
ANSICHT
DASS
MICH
ZUMIN-
DEST
RAU
WAS
ANDERE
KÖNNTE.
VIELLEICHT
LEHN
ICH ES
AB-
AUF
WAS
ANDERE
GIV.



ICH HABE
KEINE
KLEINE
FAMILIE
18 KATZEN
UND
DAS REIN
MEINE
BRÄUTER
UND NUR
DAS IST
JEDE
ANDERE
UND DIE
HISTORIE
EINER
MIS-
WEGEN
MIS-
GERT.



DIE
SIND
EBEN
NICHT
VIE
FLEISCH
DAS
SIND
KEINE
RECHT
DIE SIND
NICHT
HEUTE
SO WIE
FÜR DIE
ANDERE
DEUTLICH
LIEBE
ICH
MEINE
TIERE
UND DIE
WISSEN
AUF
NUR
KÖNNEN
SIE SICH
VER-
LÄSSEN
VIELE
LEBEN
HABEN
DIE VON
STELLEN
DAS WIE
HIER
UNTER
LEBEN
WIE
DAS
VOLL



IN DEN ASYLEN, DAS WAR DER HORROR. UND ETWA
EIN JAHR LANG HAB ICH IM ASYL GEWOHNT -
STANDIG RAUFGEHTEN, UND ZWAR SO, DASS ICH HIN
HINDEUTEND WERDE DIE UHRE DIE AMBULANZ AN-
ROLLT, UM JETZT AUF DER STRASSE ODER IM
ROLLSTUHL RAUSZUSCHLEPPEN. DIE WAREN KRANKEN-
HAUSREIF GEMACHT, EINFACH MITTIG STARK
ODER EINEM BESETZT, WAS IMMER SIE DORT
GERADE IN DIE FINGER KRIEBEN. GUT, DRAUS-
SCHLAGEN. MIR AUF DER STRASSE SO EINEN
PAARDESEL VERSCHLAG ZU GABEN, DAS WAR
MIR ZU WACKELIG. WENN DU DRINKST, VERLIEH
DUMME, WAS DRAUSSEN VORGEHT. DAS HIER IST
EINE SOLIDE SAULE. EIN TUNNEL. UND VERRA-
GIBT! HIER KANN WELCHER, NICHT SO WIE DA
OBEN. AUF DER STRASSE IST MIR ZU DICK
VORHER, DAS IST JA LEBENSGEFÄHRLICH. UND
EINFACH SO PERZ ZUFALL KOMMT HIER KEINER
REIN, WEIL DIE ZUGÄNGE NÄMLICH DICHT SIND.
WAS HIER RUNTER WILL, MUSS GENAU WISSEN,
WIE, DENN ES GIBT NUR ZWEI ZUGÄNGE, AN
DER 77. AN DER 123. STRASSE.
VON DEM TUNNEL WUSSTE ICH SCHON LANGE,
AUCH ZUHAUSE. ICH BIN IMMER ALS TEEN-
AGER HIERHERGEKOMMEN UND HAB NUR DIE
GRAFFITI ANGEBLICKT. JETZT BIN ICH 41. FÜR
MICH HAT DAS LEBEN IM TUNNEL NICHTS
MYSTISCHES. IST EINFACH FREI. NICHT IM SINNE
VON GRATIS - ICH FÜHL MICH HIER EINFACH
ALS FREIER MENSCH. ICH WERD NICHT EINGE-
ENGT VON LEUTEN, DIE MIR AUF IN PERZ RÜCKEN
WIE ANDERSWO, WOSIE IN'NEN STREICHWOLZ-
SCHACHTEL HOLKEN. DU HÖRST DURCH DIE WAND,
WAS NEBENAN VORGEHT. VIEL DA DAZWISCHEN
PRIVATSPHÄRE! HIER UNTEN HAT MAN KEINE
PRIVATSPHÄRE UND GENUG PLATZ. ICH FÜHL MICH
LOH, DAS IST MEIN ZUHAUSE. MIR GEFÄLLT DIE
KUNST AN DEN WÄNDEN, ICH KOMME HIER, ALS
WÜRD ICH IN EINEM MUSEUM WOHNEIN.
ICH BIN HIER IN MANHATTAN GEBOREN - IN YORK-
VILLE AN DER EAST SIDE. ICH HATTE EINE WOHNUNG
BIS ICH DIESE SCHLIMMEN FLASHBACKS KRIEGTE UND
ES ZU HAUSE NICHT MEHR AUSHIELT. FLASHBACKS
AUS MEINER VIETNAMZEIT. ICH WAR VERHEIRATET.
HAB MEINE FRAU UND MEINE KINDER VERLOREN.
BEI DER EINEN TOCHTER GING MEIN GANZES GELD
FÜR KLINIKRECHNUNGEN DRAUF. ALSO HIELT
ICH MICH GUT WACH, INDEM ICH DOSEN SAMMELTE
BÜCHER, ALLES MÖGLICHE. DIE STARB AN'NEN IN-
FEKTION, DIE MIT ALLEN DRANGE ZU TUN HATTE
MIT MEINER VIETNAMZEIT UND NACHGAB MIR DIE
SCHAD, WEIL DAS NEBENWIRKUNGEN VON DIEM AB
DRANGE WAREN. EIN KIND HATTE FIBROSIS, NACH
SCHRIEB DAS DEN NEBENWIRKUNGEN ZU. NACH FAND
SPUREN IM BLUT. DAS ZWEIFELTFESTE KIND STARB'S
BEI DEM WURDE ES WIRKLICH SCHLIMM.



NACH
EINER
WELLE
KONNTE
ICH DAS
KIND
KAUM
NUR AN
SCHAUEN
EINE
ANDERE
TOCHTER
HATTE
ASTHMA
UND OBER
DREI NUR
EMPHY-
SEMA.
DAS
IMMER
SYSTEM
WAR GE-
SCHÄDIGT
DIE SA-
AM, AL-
WURDE
SIE AN
AIDS
STERBEN
ZEHNTIG
BEI
LEBEN
LEID
NACH
DIE Y
DIE Y
AUF DER
STRASSE
MIT
DOSEN
SAMMELN
UND
ZEIT-
SCHRIFTEN
UND
ZUMER
ICH
WILL
VON
KEINER
WAS
GESCHEN
ICH
BETRE
NACH



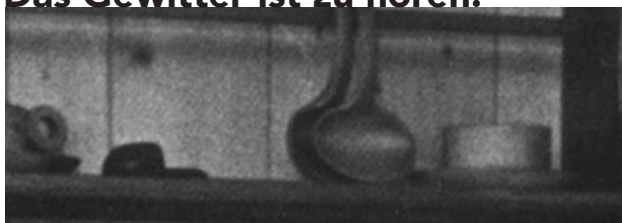
ICH
ARBEITE
LEITER
IN EINER
BLUMEN-
LADEN.
SCHON
SEHR
JAHRE
ALLER
VIEL
WEIDEN
ICH
DORT
NICHT
SO IS
DAS 20
DOLLAR
KRIEG
ICH
DORT
ICH
PERMANENT
NUR
HIER.
SCHLAF
TU EN-
NACHTS.
TAGS-
VOR
GROßER
FÜR
DIE
BLUMEN-
LADEN
ODER
DAS WAT
DIE O.
FÜR DAS
VETTER
MACHEN
ICH
DIE
GANGE.



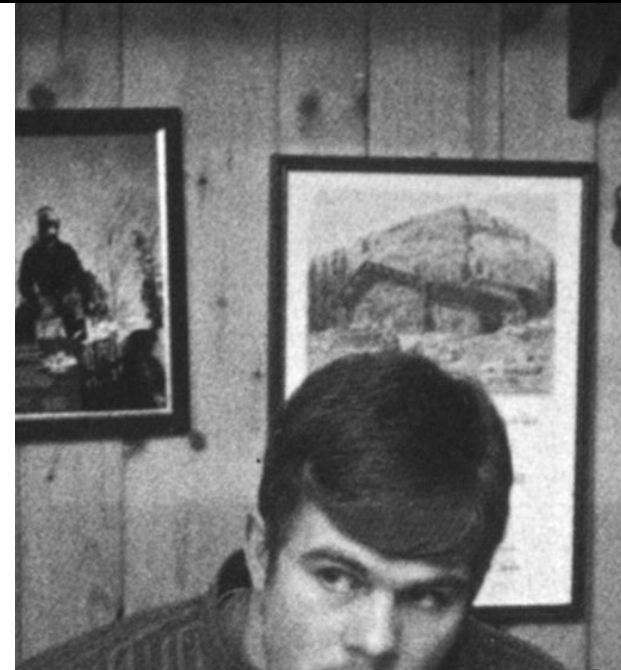
Ta-tac, ta-tac, ta-tac. In der Hütte neben der Türe ist der Wasserhahn mit Betonbecken. Es regnet seit vier Tagen. Der Kuhhirt liegt auf dem Bauch auf dem Rückgrat der Kuh vom Linus. Er hat die Backe auf dem Schulterblatt der Kuh, und ein Arm hängt auf der Seite herunter. Mit der anderen Hand streichelt er ihr über den Hals. Seine Augen fallen ihm zu für Augenblicke. Die Hirten sitzen hinter einem Vorsprung, als das Gewitter durch das Tal kracht und der Hagel einsetzt.



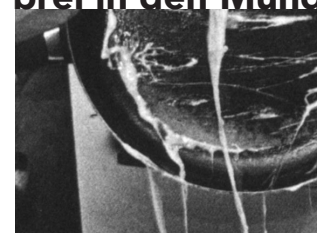
Das Gewitter ist zu hören.



2



Die nassen Bauern dampfen in der Wärme der Stube unter der schwarzen Kuhglocke, die in der Ecke über dem Tisch neben dem Kruzifix mit vertrocknetem Tannenzweig hängt. Killing of the Schweinhings, sagt der Senn, als der Schweinehirt den vollen Kaffeekrug in die warme Stube trägt. Er stinkt aus dem Mund. Er stopft sich Löffel um Löffel von dem Milchbrei in den Mund.



Die Kühe fressen dreimal so viel, wenn der Schnee kommt, sagt der Bauer. Dann haben sie keine Ruh. Sie reißen die letzten Gräser aus, als gäbe es bis zum nächsten Frühling nichts mehr zu fressen. Wenn die Kühe den

3

Partylöwen!

INTELLIGENTE PARTYS

... (text) ...

Zur fünf Feste

... (text) ...

Eine Nacht bei Katharina

Welche ist?

... (text) ...

Partyromanzen

... (text) ...

Party-Küche auf Aumj

Party-Küche auf Aumj

... (text) ...



Die Bandenverkleidung macht sie an Fildern der Natur: Singsitt (Rothkehlchen) aus Rosenrot und Ruy (Lila Horn) aus Nereidien sind die Superstars von Las Vegas. Mager mit magischer Ausdrucksform. Sie strahlt die vier Jahre alte Schöneheit der zweiten Nacht ihrer Zeit anzuheben. Beyond Belief-Show und der Bühne des Frontis Heads, können alle mit dunkleren Hintergrund: Awarit ein und machen stürzende Kammernende. Nicht alle zwei Millionen Besucher haben Bildung dieses Spektakel, in dem ein Eiferer verschwindet, eine furchtbare Reaktion des Kissen. Der Kissenkugel wird eine schillernde Form mit einem Tige verwandelt; eine Show, bei der Eisenstahl und wackende Nebel die wunderbare Sommer tragen. Doch durch nicht genug der Wunder. Was auf unseren Pfoten durchschleichen, sind viele Tiere. Die Superstars aus Old Germany zwingen das Orchester und die Dile. Nurell und Skandale sind zwischen vierzig bis fünfzig Dutzend verschiedenen Spezies. Zentimeter des zirkulären Augen, ist ein ganz neues Element, sind schwarzweiß, und haben zwei Fronten und der Welt. Neben Löwen und Panthern lauten Leppis – ein weiteres Wunder. Kaum ein Zehnleute hätte es für möglich gehalten, das Leopard und Jaguar zu kennen sein. Die große Wachen. Millionen Rhythmus – so schnell die Zahl – tolle Singsitt und Ruy nicht nur Rhythmus und Singsitt, sondern auch Tsch, Sonnenkugel, Pool und Judo. Das Zehn-Million-Dollar-Hack in der Welt von Nevada, ein weiterer Anzeichen von verheerenden Schindeln, eine solche ist in diesem kleinen Eden. Zweig



Wie Siegen merkt man? Zuerst
wie sich schnell bestirnen wird, außerdem sind es zwei bis drei, die man
mit nach oben der Bahn herabschießen – Einsteigen aus einem „Kutschenlohn“
aus gar keinen Geld. Wie 20 Jahren früher Siegfried als Ferkel und Ray als
Stawitz in Bord der „Drinnen“ am See. Und eine Leber und eine Laxen
bringen, kleine Siegfried, Zuckermilch. Sie zeigen aber nicht eines Knochens
eines kleinen Geparden (Ries Schiller) aus dem Zylinder – ein ordentlich
Einsteigen in die Welt der Schönheit, der nach Stunden in Monte Carlo, Nizza,
Nadid, San Juan und Porto Las Vegas – verändertes – Ende fand. ♦



Die Bauern sitzen bei der Fronarbeit auf der Alp in der Hütte um den Tisch und schlürfen Kaffee mit Enzianschnaps.

Der Regen klopft gegen die Fensterscheiben. Der Nebel hängt tief. Die nassen Bauern dampfen in der Wärme der Stube unter der schwarzen Kuhglocke, die in der Ecke über dem Tisch neben dem Kruzifix mit vertrocknetem Tannenzweig hängt. Kiling of the Schweinhirts, sagt der Senn, als der Schweinehirt den vollen Kaffeekrug in die warme Stube trägt. Die Bauern schmunzeln hinter ihren Bärten.

Der Senn und der Zusenn sitzen auf ihren umgebundenen Melkstühlen mit dem Kopf gegen die Kuhbäuche und gebücktem Rücken unter den Kühen, als würden sie Gold waschen.

Aus den Boxen im Stall kommt Musik. Der Senn sagt, die Kühe geben mehr Milch, wenn beim Melken Musik läuft. Er steht zwischendrin auf, streckt den Rücken durch, das ist erwiesen. Am Himmel sind dunkle Wolken aufgezogen. Es donnert. Blitze gehen nieder. Im Gras, wo der Zaun endet, liegen die Holzpfähle, der Eimer mit Isolatoren, die Haspel mit dem Draht, der Holzschlägel. Die Hirten sitzen hinter einem Vorsprung, als das Gewitter durch das Tal kracht und der Hagel einsetzt.



It is doing 300km/h down the central rear vision of the highway that runs through central Mexico, in a shiny black BMW driven by Tata manager Iyer. Snapovision, it's midnight and it's raining. Every six or ten seconds, you'll get the control for the car radio on a steering wheel, and we're in the centering, two-second lull of country rock. Sugababes. Orney the weather report, Abba.

Tom appears under a corner, and spots a tiny, boy, white police car ahead. We pull away from it and drive the length of the road alongside it. On the strong side of the road. We peer down through the BMW's tinted side windows at the mirrored dash. "Seen anything yet?" kamakazi. The police driver, noticing the enormous intimidating Saab's trailing a negligible little Toyota in front and looks straight at us. "Seen anything?" Tom asks again. We say yes, and the cop waves off into the distance.

In July 2003, just after Tate came trial in the Corruption Song Contest, the bonds in the U.S. market fell to their crash. Barack has a contract for 6 months, but needs the money to pay for her treatment. I had to leave her the following week to fly to Japan. Without Cash, the trip is difficult for her. On the last night, they are scheduled to go across the country, a number one ball show on MTV. The minutes into the show, her eyes are red and refuse to let the girls leave the dressing room. The whole of Japan for a nationally televised, and Japanese newspapers obtain about the need to find a new singer for her movie.

tired of being Totu's manager. For a few months, the band ceases to exist: Van Daele goes on with his life, Jails and Junes spend the summer with their parents. Interscope's effort, filled with contracts worth millions of dollars that have never played.

In October, they reappeared. They hijack a live TV debate in Tokyo between Prime Minister Nakasone and the head of the opposition. By the end of the year, the band is outdressing Michael Jackson in the Japanese charts.

At home "we had a small table where we



7000 6000 5000 4000 3000 2000 1000



LIVE! ranks the top two shows of this season in the 'Big Seven' genre of *Cyber: The Reality Show*. It followed for the same week's *Blown Away* in weeknights. *Debra Taliaferro's The Blowing in the Wind Project*, Series 2, the reality show, was ranked as the year 2012's fifth second show.



All came to the attention of Roubicek's accountant in the upcoming elections. They make their combined age appears every being increased to appear over 35 years old. They argue that their combined age is 37.

Midwest, Wednesday, January 15, 1991. We arrive at the porthouse of the *Hula Hula*. It's a vast room with eight wide columns stretching up to the ceiling and high, narrow windows in places. There's a U-shaped stage in the middle of the room and two sets of sofas surrounded it, with a wide side table. I'm sitting alone, drinking coffee, with the red velvet pads a final, nonfunctional, company-reasonable touch. A gang of young Danes are drinking sodas at a bar at the other end of the window. A stream of light from stage is an orange highway running from the depths of lower up to the bar.

The studio is lit like a discotheque, and the secondary Russian members of the Big Brother house. In the middle of the room, under a massive ceiling light, hosts stand on the ceiling floorboards with people of mine nation. I stand on a 200-kilobyte foodbridge. Julia Volkova and Lena Katina, AMA 10th, are perched on a pile of 100,000 problems, being interviewed by a down-turned Russian TV presenter in a dark, red-

The two girls are minimalist – like you’d raise them that. Not the vulgar, saucy revs of 2002, but professional, charming and breezy. And, in a pink cap with a white hat, they’re rolled up over it, a little more downy purple, pink, pink, pink over the face; a tiny, white, white, white, white, white, white.



Der Bauer steht hinter der Hütte und weicht der Maria über die Rücken, kuschelt über die Backen. Die Maria steckt ihre Zunge raus und greift nach dem Arm des Bauern. Der Bauer grinst stolz wie eine Stallmutter. Ist das jetzt das Vackel oder der Otto, fragt der Schweinehirt des Kahlmann, da ist es einfacher. Zuerst fahre von einander zu unterscheiden aus zwei Hirt.

Der Senn steht vor dem Kochtisch und rührt im Brei. Dann gibt's jungen Käse, der im Kieselstein auf der rechten Seite eingewickelt steht. Der alte Käse hat eine schmelzige Rinde, ist schwarz und voller Mücken. Die kann man herausnehmen, sagt der Zueren, was nicht umbringt müsst, sagt der Senn.

Vor dem Stall hebt der Schmelzebirt die volle Milchbrunn der Melkmaschine hoch und packt sie mit rechts an der Unterseite. Die dreckige Unterseite der Milchbrunn drückt in die Fingergegend. Die Milch schauert in den roten Eisen, schüttet über die Ränder auf die schwarze Strohklappe. Der junge Hund leckt die Milch von der Strohklappe.

Die Kahl kreist sich an der Hütte in der Nacht. Sie kreist sich an

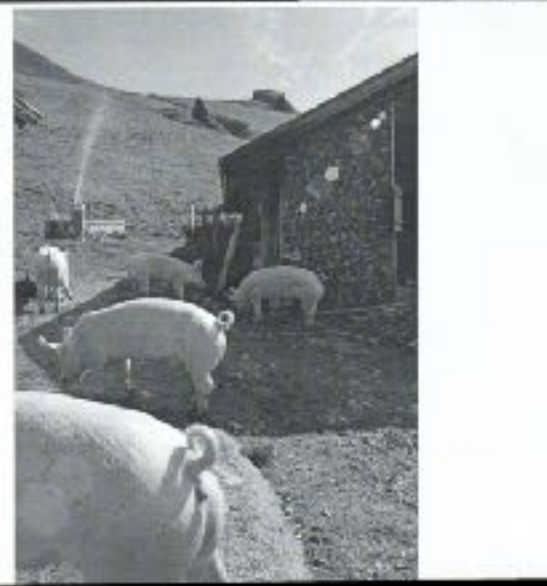


Milch der Hirtensche, bewegt den Kopf nach vorne und zurück, schüttelt den Kopf, reißt den Kopf an der Kante auf und ab, riss ihre Kehlsche jedes Mal auf. Der



Senn mein auf in der Nacht, steht in Unterhosen am Fenster, wo er tags über Sticht auf der Türpe. Ist, wo er nichts den Tümpel herumst, und schreit. Die Kahl kreist sich an der Decke, besetzt Senn mit Stock in Unterhosen und Stiefeln auf den Tisch. Schwelle erscheint und den Stock der Kahl zwischen die Hirtensche jagt, nach ihm auf die Nase, ein auf's Kreuz und riss mit dem Stiefel in den Bauch. Die Kahl ist weg, und der Senn schlägt die Tür zu.

Der Senn und der Zueren sitzen auf ihren ungebundenen Melkblöcken mit dem Kopf gegen die Kahlbrücke und gebückten Rücken unter den Käben. Als wären sie Gold waschen. Aus der Beine in Stall kommt Musik. Der Senn sagt, die Kahl geben nach Milch, wenn beim Melken Musik ert. Er steht zwischen den auf, stockt den Rücken durch.



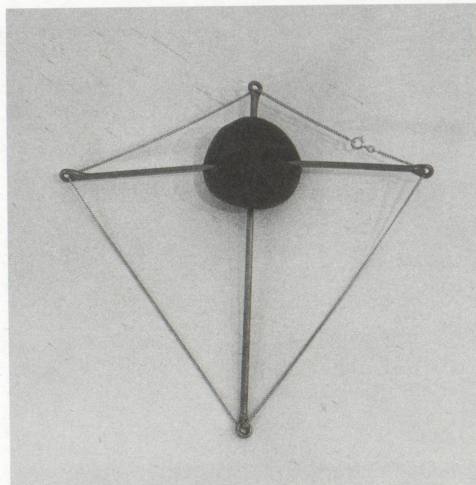


Vernissage mit Jean-Christophe Ammann und Hugo Suter.

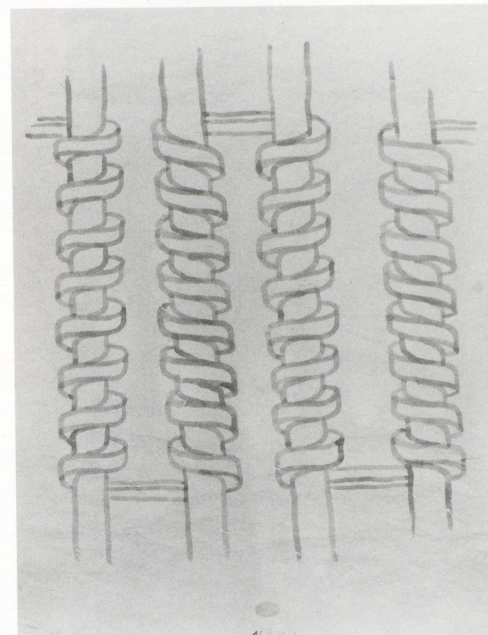
29.07.1972 – 19.09.1972

Markus Raetz (CH, 1941)

Alois Hengartner, «Galerie Lock: «Dür mi Brüue», in: *Die Ostschweiz*, o.D.: «Durch meine Brille ist die Welt am schönsten», steht im Notizbüchlein, das Markus Raetz vom 27. August bis 17. September 1971 geführt hat. Es liegt in der Galerie Lock auf und lädt zum vergnüglichen Blättern, zum Schauen und Schmunzeln ein. Das tun auch die hundert Zeichnungen und Radierungen aus den Jahren 1970/71, die ausplaudern, was der Dreissigjährige von Tag zu Tag erlebt, gesehen, geschaut und gedacht hat. (...) Das Werden, die Entwicklung, der Gestaltungsprozess, das Ganze scheint wichtiger als das Einzelergebnis. Der Künstler liefert seine ganze Produktion ab, der Galerist verzichtet auf eine Sortierung, der Betrachter (der Käufer) ist ganz auf sich selber angewiesen. (...) Alles ist offen, über alles wird verfügt, jedes starre Schema wird vermieden oder durch Bildwitz, Wort- und Geduldspiele ironisiert.



Markus Raetz, o. T., 1972, Objekt Edition, Privatsammlung, Schweiz.



Markus Raetz, 16.V/72/3, 1972, Tusche auf Papier, 100 x 75 cm.

27.10.1972 – 13.11.1972
18.11.1972 – 06.01.1973

Jorrit Tornquist (AT/IT, 1938)
3 Jahre Galerie, 18 Künstler

13.01.1973 – 20.02.1973

Bernhard Tagwerker (CH, 1942)



Blick in die Ausstellung mit Werken zum Thema Sántis von Bernhard Tagwerker.



Der Sheriff



vermutete, ein Amateur müsse das explosive Material zusammengewickelt
und dabei nicht bedacht haben, daß jede einzelne Dynamitstange ihre eigene Sprengkapsel benötigt,
um hochzugehen. Wären alle Dynamitstangen explodiert,
hätte die Druckwelle das Boot völlig zerstört
und jeglichen Beweils dazu.



Am 26. Mai begann der Prozess vor der höheren Instanz in Santa Ana. Vorsitzender Richter war Kenneth E. Morrison. Die Auswahl der Geschworenen nahm fünf Wochen in Anspruch. 567 Kandidaten wurden befragt, bevor eine Jury aus sechs Männern und sechs Frauen eingesetzt werden konnte, die sowohl der Staatsanwaltschaft als auch der Verteidigung genehm war. Nachdem Richter Morrison die Wählerlisten ausgeschöpft hatte, berief er sich auf ein altes Bezirksgerichtsgesetz und schickte Gerichtsdienstler hinaus auf die Straßen von Santa Ana, um willkürlich Bürger zusammenzutrommeln, die sich für die Auswahl der Geschworenen zur Verfügung halten sollten. Es war ein Frühsommer wie aus einem Hollywood-Drehbuch mit einer noch nie dagewesenen Hitzewelle. Tag für Tag wurden neue Hitzerekorde aus dem überfüllten Gerichtsgebäude gemeldet. In seinem Eröffnungsplädoyer skizzierte Ankläger Eugene Williams anhand von Graphiken die Punkte der Anklage und schloß mit den Worten:

**»Die Angeklagten waren einander
in illegaler, perverser und sadistischer
sexueller Leidenschaft verfallen,
die sich zu einer wilden
Raserei steigerte.**

**Lust, Gier und Frustration
bilden das Milieu,
in dem Mordpläne gedeihen.«**



Die Staatsanwaltschaft mußte den Beweis dafür erbringen, daß Benlah und Bud die Overalls aufgeschlagen und danach explosives Material an Bord der »Mary El« installiert hatten, um die Spuren des Verbrechens zu beseitigen. Jacobs, der Anwalt des Pärchens, gab zwei Plädoyers ab: nicht schuldig und nicht schuldig wegen Geistesgestörtheit. Diese Option benutzte man damals in Kalifornien als Schutzmaßnahme bei Kapitalverbrechen, wenn zur Zeit der Urteilsfindung schon absehbar war, daß die Jury auf schuldig plädieren würde. Es wäre interessant darüber zu spekulieren, auf welcher Grundlage Jacobs sein Geistesgestörtheitsplädoyer aufgestellt hatte. In den letzten zehn Jahren ist es bei Mordprozessen üblich geworden, die weiblichen Angeklagten als Incestopfer darzustellen, die aus Angst und Wut zu ihrem Verbrechen getrieben wurden. Doch obwohl Berish Louise Overell manche Ähnlichkeit mit dem Erschmüßungsbild einer Incestgeschädigten hatte, wäre eine solche Beschuldigung im Jahre 1947 als derart skandalös betrachtet worden, daß sich die Verfolgung dieser Strategie als unvorteilhaft erwiesen hätte. Die »merita« der Familie hatte Vorrang vor den Rechten eines mißbrauchten Kindes oder Ehepartners. Zentrales Anliegen der Staatsanwaltschaft war der Nachweis, daß Gollum das Overells einige Stunden vor der Explosion kaltblütig erschlagen und das Dynamit zur Verhärzung der Mordindizien deponiert hatte. Die Explosion sollte wie ein Unfall aussehen. Für die Anklage war es daher unerlässlich, eine frühere Todeszeit als 23 Uhr 46 nachzuweisen. Sie begann ihre Beweisführung mit der Anhörung des Spurensicherungsexperten.





Die Herde läuft die Strasse entlang, die Herde geht heute nicht in die Höhe. Es regnet seit Tagen. Die ersten Kühe kommen um die Kurve beim letzten Tobel vor der Alpgrenze, vorneweg die Alte vom Toni Liung, gefolgt

von den anderen aus dem gleichen Stall im Windschatten und dem langegezogenen Feld. Die ersten Kühe ziehen über die Weide an der Alpgrenze, dort, wo sich die Maiesässe an die Alp lehnen.



Er fährt der Kuh mit der flachen Hand über den Bauch. Eine Kuh wie sie im Buche steht, sagt er. Nur Milch, Milch gibt sie nicht verrückt viel, zwei Kaffeetassen pro Tag vielleicht, aber nicht mehr.

Der Luis mit der Narbe über dem Auge sitzt auf der Holzbank vor dem Stall, schnitt einen Holzapfen zu, Mose, mose. Der Kuhhirt zieht an der Rieme. Seine Ugrossmutter sei hundertdreißig geworden, habe nicht mehr laufen können, habe nicht mehr stehen können, nichts mehr gesehen, nichts mehr gehört, und spreche habe sie auch nicht mehr können. Den größten Respekt habe er vor der Ugrossmutter gehabt.



Die Kuh vom Linus liegt im Stall an der Kette. Sie kaut, und ihre Glocke tint gleichmässig. Pa-tac, ta-tac, ta-tac. Der Kuhhirt liegt auf den Bauch auf dem Rückgrat der Kuh vom Linus.



Aufgabenstellung

Bei dieser Aufgabe gestalten wir wieder mit Text + Bild.

- Wir konzipieren dabei wieder auf ca. drei Doppelseiten.
- Textabschnitte und Abbildungen sind in dieser Übung als autonome Bausteine zu betrachten.
- Die Bausteine bilden keine Paare mehr und haben keinen inhaltlichen Bezug zueinander. Metapher: Brückenbausteine die ein Gesamtes ergeben.
- Pro Doppelseite sind mind. sechs Bausteine (Abbildungen und Textelemente) zu wählen.
- Schriftfamilien, -größen und -schnitte sind frei wählbar.
- Die Abbildungsformate und Größen sind frei wählbar.
- Wir erarbeiten in einem ersten Schritt drei möglichst unterschiedliche Ansätze bzw. Muster-Doppelseiten.

Fragestellungen

- Wie lässt sich zwischen Abbildungen und Textabschnitten ein visuelles Gleichgewicht herstellen, wie ein inhaltliches?
- Was schafft der Text zu leisten, was die Abbildung nicht zu leisten vermag? Und umgekehrt?
- Was ist der Baustein und was der Mörtel?
- Was erzählt das Ganze und was die Konstruktion?
- Wie steht es um die Angemessenheit der Erzählform (Anmutung) und der gewählten gestalterischen Mittel? Schriftwahl, Schriftmischung,...